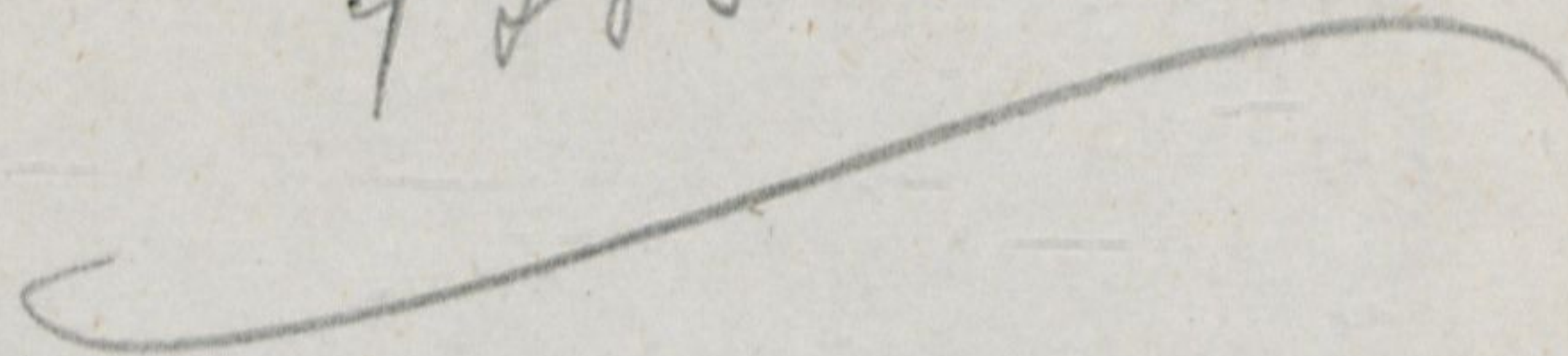


43885



268



Ein
 Evangelisches Vale,
 Dem finstern Abgöttischen / verführischen
 Pabst Thumb /
 und

Nochmahliges SALVE,

Der rechtgläubigen Christlichen Kirchen Gottes /

Darinnen der Autor

Christianus Sigfridus VVeissenstein, auß Wien / von
 Adlichen Eltern gebürtig / und gewesener / des Prediger-Ordens
 Sancti Dominici Pabstlicher Priester / Prediger und Promotor
 zu Franckenstein / wie auch Glas in Böhmen / und etlicher
 Evangelischen Dörffern in Schlesien /
 Nunmehr aber als ein

Betreuer Liebhaber v. Evangelischer Prediger über die / den 11. Oct.
 des 1664. Jahrs in der vornehmen Pfarrkirchen Sancti Thome in Leipzig
 gehaltenen Revocation und Wiederruffs-Predigi / nochmal sich nicht allein
 bekennet zu der allein seligmachenden Evangelischen / *extra quam non est*
Salus, Lehre / Glauben und Religion / darbey zu leben und sterben /

Sondern auch

In diesem Vale und nochmahligem Salve mit dem Artikul / von
 der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / den Evange-
 lischen Liebhabern zum Trost / den Schwachen zur Stärkung / und
 dann zur Dämpfung aller Widersprecher / seinen rechtmässigen Auf-
 gang von dem finstern Pabstthumb zeuget und weist.

Und dieses Gott dem H. Ern zu schuldiger Dankbarkeit / dem H. Evange-
 lio zu Ehren / in öffentlichen Druck zu männiglicher Wissenschaft an Tag
 gegeben den 30. Januarij / des 1665. Jahrs.

Leipzig / Gedruckt bey Henning Kölern Sel. Witwe.





Denen
Hoch-Würdigen / Hoch- und WohlEdel-
gebohrnen Bestrengen / und Besten
Herren

Herren DomDechant /
Seniori und sämtlichen Capitul gemein-
de der Primat- und Erz-Bischöflichen Kirchen
zu Magdeburg.

Seinen Hochmögenden Herren und Hochge-
ehrten Patronen /

Gutes überschwengliche Gnade / beständigen Friede / milt-
den und reichen Segen in allen geistlichen und Leibli-
chen Gütern / wohlgedeyliche und glückliche Regierung /
samt allem selbst-erwüschten Wohlergehen von
Christo Jesu unserm Heylande / und zu solchem Ende
sein unablässiges Gebet / samt aller bereitesten Dienst-
fertigung zuvor.

Ein
Evangelisches Valedem Pabstum/
Und
Nochmahliges Salve der rechtgläubigen
Kirchen Gottes.

Ich habe mich einer grossen/ wichtigen/ herrlichen und hohen Sache/ von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott/ unterfangen: die H. Dreyfaltigkeit/ die höchste Einigkeit/ der allerhöchste gütigste Gott gebe hierzu / daß alles glücklich fortgehe/ alles heilsam außgehe/ das/ was ich angefangen/ gereiche zu seines allerheiligsten Namens Ehre/ zur Christlichen Kirchen Erbauung/ und dann zur Stärkung des erkantten Glaubens/ und Dämpfung meiner Widersacher. Dann ich bin ein Papist gewesen / ein Röm. Priester gewesen / ein Mönch gewesen; Ich bin in dem Reich gewesen / in welchem der Pabst mit Tyrannen/ die Möncherey mit Aberglauben/ die Priesterschaft mit Abgötterey die Christliche Kirche beschwehret: Daß ich aber solche Priesterschaft habe abgethan/ Mönchischer Gelübde entschlagen/ das neue untersetzte Kirchen- haupt/ den Pabst/ verworffen/ mich dem einigen Gott zu ewigem Gehorsam gelobet/ und einig und allein dem Hohen Priester und meinem süßesten Könige und HERRN JESU unterworffen/ ja mich künfftig wil zu dem Ampt und Stand bequemen / welchen der gütige Gott mir befehlen und anvertrauen wird/ werde ich mit grausamen Schmähworten angegriffen.

Aber Außerwehlete / Gottselige / Andächtige Herren/ solte ich nicht davon gewichen seyn / der ich so tieff in den Pabstlichen Menschenlichen Satzungen versencket war / ich hatte auff des Pabsts Hoheit/ in dem er sich für den allerbewährtesten/ unbetrüglichen Richter in Glaubens- und Lebens- sachen angiebt/ so viel gehalten/ daß ich darüber des HERRN Gebot überschritten und hindan gesetzt/ diesen allen mehr als der hellen und lautern Göttlichen Schrift Glauben gegeben/ also / daß ich mitten in dem Göttlichen Lichte / welches täglich
mir

Evangelisches Vale dem finstern Pabstthumb/

mir in H. Schrift fürgeleuchtet/ als ein Maulwurff umbher gegangen/ und mit sehenden Augen blind gewesen. Aber was ist sich dessen zu verwundern? gesunde Augen ist das Liecht anmuthig und lieblich/ welches den Ungesunden und Flüssigen beschwehrlich und verhasst ist. So war es mit den Augen meines Verstandes beschaffen/ sie waren von Pabstlichen Irthümen überfallen/ beschwehret und geschwächet. Darumb war ihnen das schöne hellglänzende Liecht H. Schrift ganz zu wider und unerträglich. Dieses edle/ liebliche/ anmuthige Liecht/ welches ich/ Gott erbarme es/ nicht allein nicht wolte begreifen und vernehmen/ sondern auch anzuschauen unterlassen/ hab ich auch noch darzu verachtet/ verfolget/ verflucht/ und mit greulichen Lasterungen angefallen/ Habe grössere Freude in meinen Finsternüssen vermeynet zu haben/ als bey solchem Liecht. Ja meine gröste Erquickung war gewesen/ daß ich andere Erleuchtete mit meiner Finsternüs anstecken/ und die noch im Finsternüs Tappende je mehr und mehr darinnen bekräftigen möchte/ das ist/ ein Blinder die Blinden leiten.

Da aber nun solche meine grosse Bosheit bis in Himmel hinauff gestiegen/ und immer Victori zu ruffen fortgefahren/ siehe/ da ward ich überwunden/ ich ward zu Boden geworffen/ und must im Staube darnieder liegen. Es ließ sich der barmherzigste Himmlische Vater in dieser Handlung mit mir nicht anders ansehen/ als wie er sich in der Handlung mit seinem theuren Apostel Paulo auff dem Wege nacher Damascus erzeuget hat. Dann als er wolte die Christen/ alle die/ welche auff dem Wege Christlicher Religion sich befunden/ krafft der Hohenpriester und Schriftegelehrten bey sich habender Briefe/ gefänglich nehmen/ und in Banden nacher Jerusalem führen/ da ward er zu Boden geworffen/ ward mit dem himmlischen Liecht der Christlichen Wahrheit/ als mit einem herzlichen/ durchleuchtenden und mächtigen Einwurff überfallen/ geblendet/ und also bestürzet/ daß er mit sehenden Augen nichts gesehen/ bis er in die Stadt kommen/ von Anania hernach/ den er in seinen grimmi-

gen

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

gen Verfolgungen auch anzugreifen beschloffen hatte/unterwiesen und dergestalt erleuchtet/das nicht nur die Schuppen von seinen Augen gefallen/ sondern auch sein Gemüth von Gott gebessert worden/also das er die Wahrheit und das Licht / welches er zuvor mit Augen nicht gesehen / iezo mit unbeweglichen Glaubens-Augen steiff und fest ansehen konnte. Da ist er dergestalt geändert worden/das er umb so viel desto enferiger das Licht des H. Evangelij beschützet und verfochten/so viel hefftiger und grimmiger er zuvor solches verfolget und verlästert/ward warhafftig aus einem Saulo ein Paulus/ aus einem Verfolger ein Apostel. Ja so weit kam er/ das er sich nicht würdig achtete/das er ein Apostel hiesse/weil er die Gemeine Gottes verfolget hatte.

Ich bekenne frey/das ich eben ein solcher Saulus und Verfolger der Evangelischen war / und weiter wär gewesen; dann ich deßwegen von meinen Vorgesetzten und Obern Befehl/Briefe und Siegel bey mir hatte/wie ich mich im Predig-Ampt zu Franckensstein verhalten solte. Es hat aber der liebe getreue Gott es also verhänget/das er nach seiner grossen Güte aus meinem bösen und verkehrten Herzen etwas gutes herfür brächte; dan da ward ich aus einem Verfolger ein Freund und Liebhaber/ja ward von der himmlischen Wahrheit erleuchtet / ihrer Klarheit Glanz inne/v. habe in solchem hefftigen Streit und Gegen-satz die Macht des Göttlichen Lichts gefühlet/und also endlich festig'ich befunden / was vor ein mercklicher Unterscheid sey zwischen Evangelischen Bekennern/ und denen / die so enferig die Päbstliche Lehre (darunter ich auch war) mit unauffhörlichen disputiren in dem Artikul / von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / verfechten wollen/inmassen die einmüthige Meynung der Papisten ausweiset: Die Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott bestehe nicht allein im Glauben/der Christum mit seinem Verdienst ergreiffet/sondern es gehöre noch über die Gerechtigkeit des Gehorsams Christi eine andere allgemeine Gerechtigkeit.

B

darzu/

Evangelisches Balle dem finstern Pabstthumb/

darzu/ die Gott vermittels des H. Geistes eingiessen solte/ auch werde hierzu erfordert in den erwachsenen/ daß aus solcher eingegossener Gerechtigkeit in dem Handel der Rechtfertigung gute Werke her- und mit- einfließen/ ohne welche die Rechtfertigung vergeblich geschafft oder geglaubt werd. Welche Rechtfertigung mein einfältiges Balle (darinnen ich zeuge allen verfolgern meinen rechtmässigen Ausgang/ v. mich vor ein und alle mal er- und bekenne zu der allein seligmachenden Evangelischen Lutherischen Religion/) dem finstern Pabstthumb/ und nochmahliges gegebene Salve der rechtgläubigen Kirchen viel anders/ als sie sie verkehren/ zeigen und erleutern soll: Daß die Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott/ welche uns die ewige Göttliche Weißheit aus dem himmlischen geheimen Schätzen herfür gebracht und offenbahret hat / nach aller rechtgläubigen cyferigen Lehrer Meynung sey das Hauptschloß und die vornehmste Bestung der ganzen Christlichen Religion. Deswegen derjenige/ der zu solchem hochtröstlichen Schloß und herrlicher mächtigen Bestung zu gelangen und glücklich zu kommen gedendet/ sich mit höchstem Fleiß vorzusehen habe/ daß er nicht gleich Anfangs von der Heer- und Landstrassen/ von dem rechten seligmachendem Wege zur Seligkeit/ abgeföhret/ daß er sich nicht in Ab- und Irrwege begeben; oder auch/ in dem er etwan noch im Scheidewege steh/ und mit sich/ wohin sich zu begeben sey/ nicht berathschlage/ ie mehr und mehr von dem Schlosse der Seligkeit sich verirre/ und zu dem allerheiligsten Geheimnis der Rechtfertigung nimmermehr gelange.

Die Papisten nehmen ihnen dergestalt für zu dem Schlosse der Gerechtigkeit/ die Gott gefället und in Ewigkeit gilt/ zu gelangen/ daß sie gleichsam von zweyen Zielen dahin auslaufen. Das erste Ziel ist in dem Anfang und Eingange der Bekehrung des Menschen zu Gott / darinnen der H. Geist die Heiligkeit/ die Gottesfurcht/ die Gerechtigkeit/ und den ganzen geistlichen und Göttlichen Seelen

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

Seelen-Zugend-schmuck eingeuffet/dadurch die Seele mit G^ott vereinigt werde. Das ist/die erste Rechtfertigung die wird verrichtet in Christo / als einem Lamb/welches der Welt Sünde trägt/da wird aus dem Sünder und Gottlosen ein Gerechter für G^ott. Die andere Rechtfertigung hat ihr Ziel und Anfang in der ersten/da der Mensch mit den eingegossenen Gaben des Heil. Geistes gezieret/und in solchem Alter allbereit stehet / daß er seiner Vernunft mächtig ist/die Kräfte des Verstandes und des Willens in rechtschaffene Übung bringen kan / und mit allem Fleiß und Ernst dahin arbeiten/daß er mit beharrlichen guten Wercken dem Geseß möge ein Genügen thun/das Himmelreich verdienen/ und noch darzu einen guten Lohn erlangen. Diese Rechtfertigung nennen die Papisten die andere/da der Mensch nicht mit Christo als dem Lamb Gottes/sondern als dem Richter der Lebendigen und der Todten zu thun hat/v. also aus einem Gerechten noch gerechter wird: also machen sie zweyerley Rechtfertigung/so lauffen sie aus zweyen Zielen zu einem Zweck der Gerechtigkeit.

Gar anders fangen die Evangelischen ihren Weg zum Schloß der Gerechtigkeit an/sie gehen gar in andern Schrancken / sie verwerffen zuörderst die zwifache Rechtfertigung/halten davor/sie sey erdichtet/glauben/es sey eine lautere/einfältige/durchgehende Rechtfertigung/die gescheh für dem einigen unpartheyischen thronne des allerhöchsten Gottes/werde vollendet durch den einiaen Mittler und Heyland Jesum Christum/steiffe sich ganz nicht auf eigene Verdienst und Wercke des Menschen/sondern der Glaube allein/der die unendliche Gnuathuung Christi/und die darob schwebende unermessliche Gnade G^ottes ergreiffet / der schliesse solches hohe Werck völiglich. Und in solcher ihrer Lehre gehen sie im geringsten nicht auff der verdunkelten und verfinsterten Vernunft überwitzige Schlußreden/sondern gründen sich einig und allein auff die Sprüche hetliaer Schrift / daraus sie auch alles / was zu ihrem Schutz/Trost und Zuflucht gehöret klar erweisen.

Evangelisches Valse dem finstern Pabstthumb/

Befenne also gar gerne/betraure es auch nochmal mit wehmütigem Seuffzen/das ich mich nicht eher zu dem Schloß der Gerechtigkeit auffgemachet/und diesen hohen Haupt-Artikel Christlicher Religion/ja diesen gefährlichen Scheideweg/wie derselbe eigentlich beschaffen sey/nicht beobachtet/sondern allezeit dafür gehalten/mein Weg zur Rechtfertigung/in welchem ich gebohren und erzogen worden/sey die rechte Königliche Landstrasse zum ewigen Leben. Bin auch im 20. Jahre/da ich mich mit Closter-Gelübden verknüpfet und verbunden hatte/in solchem Wege ganz fest und unbeweglich verblieben /niemand hat mir von den Meinigen den schönen gebahnten Weg der Evangelischen Wahrheit gewiesen/habe also hartnäckig immer behauptet/ich werde theils durch den Glauben/theils durch die vom H. Geist meiner Seelen eingegossene Tugend-Gerechtigkeit/theils aber auch durch meine Verdienstgute Werke/Closterleben/Casteyen/Beten/und was dergleichen mehr ist/zur anfänglichen und endlichen Gerechtigkeit erhoben/und erlange in Vermehrung derselben das ewige Leben und Seligkeit.

Ja ich bin so weit zur selben Zeit in der Finsternis verfürzt gelegen/das/ob ich zwar aus gewissen Ursachen gar wohl verstanden/(wie es denn bey den Papisten mehrentheils gemein/das sie anders in der Lehre/anders in der Übung v.im Werke sich erzeigen/) die jenigen Werke/welche dafür wollen ausgegeben werden/sie seyn kraft habender Verbündnis gegen Gott uns nicht aufgelegt/man sey sie Gott nicht schuldig/sondern dienen allein darzu/das sie den Menschen zu den rechten Christlichen und Göttlichen Werken geschickt und selig machen: so habe ich mir doch im Werke und in der That selbst ein anders eingebildet/bin mit den alten Pharisäern in dem Irrthumb gestanden/der sey gar heilig/der sich auff das allerheftigste und grausamste mit Geißeln zerhaue / der mit langen weitläufftigem Gebet-Plappern sich auffhielte/ und in gänzlichem Erödung seines Fleisches begriffen/die Augen immer zur Erden schlüge/muffisch und traurig aussähe/und in allen als ein Stoicus,
Der

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

der ganz keine menschliche Affecten mehr hatte/sich erzeige. O den elenden/o der betraurlichen Blindheit! wer wolte sich nicht über solchen Zustand erbarmen / und zu herzlichem Mitleiden bewogen werden? Die grausame Tyranny / die im Pabstthumb und in Clöstern herrschet/welche/wegen angedräueter grausamer Bannstrahlen männiglich erschrecklich fürkömpt/die hielte mich von allen zur Erkänntnis der Wahrheit dienlichen Büchern abe/und bestriche mich beharrlich dergestalt/das ich also unter den Geboten der Finsternis den rechten Weg zum Schloß der seligmachenden Gerechtigkeit nicht wuste. Es war mir aber durch die allergütigste Fügung des liebeichen barmherzigen Gottes die Verschickung nacher Franckenstein in Schlesien vor einen Ordinar-Prediger ganz heilsam und gedeylich. Dann da ward ich von einem Evangelischen Pfarrherrn erleuchtet/ermahnet und bewogen / die heilige Schrift mehr in die Hand zu nehmen/mit grössrer Begierde zu lesen/sonderlich die Epistel an die Römer des H. Apostels Pauli/als eines hocherfahrenen Lehrers dieses Weges zur Seligkeit. Ja ich habe darinnen wahr genommen / mit was kräftigen unwidertreiblichen und hochwichtigen Argumenten er wider Heyden und Jüden erhalten hat/das das Gesetz nicht sey die Richtschnur und Maas/wornach die Menschen ihr Wesen müsten und könten anstellen/wann sie vor Gott wolten gerecht und selig werden: es müste alles aus einem andern Wort/aus einem geheimern Brunnen / aus einem höhern Ursprung hergeholt werden / dann kein Fleiß/sage der Apostel/mag durch die Werke des Gesetzes für Gott gerecht seyn. Dahero ich gemercket/was das Gesetz für ein Ampt trage/nemlich nicht dieses/das es solte ein Richtschnur seyn/nach der wir uns eine andere Rechtfertigung erwerben/oder nach welcher die uns eingegossene Gaben des H. Geistes zur Gerechtigkeit solten ausgemessen werden;sondern das es uns solte zur Erkänntnis der Sünden führen/wann es uns den allervollkömlichsten Spiegel der Gerechtigkeit des Göttlichen Ebenbildes für Augen stellet / da

Evangelisches Vate dem finstern Pabstthumb/

wir unsere Sündenflecken dadurch lernen erkennen / endlich fassen und ermessen / daß auch die jenigen / die mit den höchsten Gaben des H. Geistes geschmückt seyn / wann sie vor Gottes Richterstuhl solten gestellet werden / in Wercken nicht bestehen können / sondern einen höhern Schutz und Schirm suchen müssen.

Es hat mir auch aus dem Apostolischen Schreiben von der Rechtfertigung mächtig ins Herz geleuchtet / die von ihm oft und vielgenante Gottes Gnade / die jenige allerhöchste / unendliche / ewige / unauffhörliche Gnade / die ein Ursprung ist alles guten / und uns die verborgene Schätze im Schlosse des Himmlischen Vaters öffnet. Wir hat auch in der Gnade und mit der Gnade ins Herz geleuchtet / die unmäßliche unbegreifliche Gütigkeit Gottes / damit der Herr seine Rach-übende rechte Hand hinterhält / daß sie nicht mit denen Straffen herfür bricht / welche die begangene Sünden verdienet hatten / daraus ich wohl verstanden / Gnade sey nicht was ich gemeynet hat / eine in mir beruhende Gnaden-gabe / sondern sey Gottes Güte / Liebe / Treue / Huld / Freundlichkeit / Leutseligkeit / der Brunnen alles Segens und aller Seligkeit. Es hat herfür geleuchtet die Erlösung Jesu Christi / darauff unsere Herzen sich gründen sollen / sintemal sie ist vollkommen / sie ist unendlich / wo Born / wo Klag und Widerwillen / wo Feindschafft bey Gott wider uns gewesen / hat sie alles auffgehebet. Wo Gehorsam / wo Vollkommenheit / wo Gerechtigkeit / wo Leiden oder Thun von uns erfordert oder auffgelegt wil werden / welches das göttliche Gesetz von uns fordern können öder mögen / hat sie solches alles genugsam und überflüssig geleistet / hat allen Abgrund unserer Sünden und Unreinigkeit bedeckt und zurücke gethan / da kan unter dem Schein der Gnugethuung nichts mehr von uns gefordert werden. Über diß hat aus der Apostolischen Schrifft herfür geleuchtet das Blut des Sohnes Gottes / das göttliche / allgewaltige und mächtige Blut : wann wir mit dessen edlen Purpurfarbe besprenget werden / so gefallen wir Gott gänzlich. Da hat herfür geleuchtet der hochwerthe

the

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

the Wechsel/der allein im Wercke der Rechtfertigung alles befestiget/in welchem Christus an unserer Stelle steht/und unsere Sünden Christo aufgeladen und aufgebürdet werden. Daher leuchtet also die allerbeste/unzertrennliche/allerhöchste/allervollkommenste Gerechtigkeit/die in dem ganzen Lebens-lauff unsers Heylandes in den Tagen seines Fleisches erworben worden/die der kostbare Ehren-Rock ist/mit welchem wir zu allem Wohlgefallen für Gottes Angesicht stehen und erscheinen können.

Wir hat auch die Betrachtung beyder Exempel der grossen Heiligen Abrahams und Davids in ihrer Rechtfertigung grossen Glanz gegeben:das waren Freunde Gottes/widergebohrne Reichsgenossen Gottes:waren mit herrlichen geistlichen Schmuck ausgerüstet;gleichwol haben sie ihre höchste Glückseligkeit und Gerechtigkeit darinn gegründet / daß durch Göttliche Hulde ihre Sünde ihnen nicht zugerechnet / sondern der Glaube ihnen zur Gerechtigkeit zugemessen werde/nemlich der seligmachende Glaube/welchen der liebe und getreue Gott auch von mir durch den Mund seines werthen Apostels Jacobi begehrete zu sehen / Zeige mir deinen Glauben. Weil ich aber dem Herrn Jesu den rechten Glauben nicht weisen konnte/als habe ich mein Anliegen auff ihn geworffen / ohne Wanken und Besinnen zu dem Hirten meiner Seelen mich gewendet/als sein Schäflein/welches mehr in Verlamung/als in der Meynung der Irrenden aewesen/habe ihn gebeten/er wolle mich wieder aufnehmen/als der Vater den verlohrenen und verthunischen Sohn/der von ihm in ferne Lande gezogen/sein empfangenes Erbtheil unnützlich verprasset/das er umb alle seine Substanz kommen/nemlich umb das schöne Erbtheil des Verdiensts Christi/in dem er sich zu sehr in seine gute Wercke verliebet/und am Glauben Schiffbruch gelitten/(der die beständigste Habe ist/auff welche wir uns unbeweglich verlassen können) hat mit grosser Pracht in eigenen Verdiensten stolziret/und das rechte Gut darüber verlohren.

Ja ich bin zum Vater der Barmherzigkeit als ein armfelliger
ger

Evangelisches Vale dem finstern Pabstthumb.

ger Sohn getreten/habe angeklopffet/gebeten/inständig angehalten/biß ich meinen Wundsch erhalten. Denn wie wolte der Vater seinen Sohn/der Hirte sein Schäflein/das in der Irre herumbläufft und blöcket/nicht erhöret haben? wie wolte er seine Ohren von meinem Heulen abgewendet haben? wie solte er mir nicht versetzen/und seine Hülffe gereicht haben / da ich wieder kommen und meine Sünde bekennet? Ich bin kommen/habe meine Mißhandlung bekennet und gesprochen: Vater/ich habe gesündigt im Himmel und für dir /dich habe ich verlassen /deines Sohnes theures Verdienst gering geschätzt/habe mich an demselben nicht begnügen lassen/habe meiner eignen Gerechtigkeit nachgehungen in armseliger Gerechtigkeit/und ungerechter Armseligkeit. Ich habe mich aber eingestellet /ja ich bin kommen mit aufrichtigem Herzen/und gebeten: Erbarme dich mein/o Vater/und nimm den Wiederkehrenden auff. So bald ich nun meine Noth fürgebracht/siehe! da war dem himmlischen Vater unmöglich/seine Barmherzikeit mir länger zu versagen/ dann sein eigen liebstes Werk ist erbarmen und verschonen. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/so hat er sich auch meiner erbarmet/hat bald befohlen den besten Rock herfür zu bringen /den Evangelischen Glauben/ mit welchen er auch den 11. Octobris/des 1664. Jahrs/in der vornehmen Thomas-Kirchen in Leipzig/mich gezieret hat/ja bey gegenwertiger meiner öffentlichen Bekantnis und Widerrufung aller Irthüme/vertrauete er sich mit mir im Glauben/gab mir den schönen Trauring/das ist/die Versprechung/ so ich beständig verbleiben würde/des ewigen und himmlischen Lebens.

Derohalben hinweg alle Menschen-Sakungen/ich gebe euch Vale /und sage nochmaln ab allen Aussäzen der Alten. Ihr habet mich verführet/und lange Zeit im Irthumb/lange Zeit im Zweifel gehalten:ihr habet mich beredet einen andern Weg zum Schlosse der Gerechtigkeit Gottes zu wandeln:hätte ich mich von euch nicht einnehmen und beteuben lassen/ich hätte das jenige viel eher

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

eher sehen können/ was die himmlische Wahrheit mir mit schönen mächtigen Strahlen nun fürleuchten läffet. Hange aber nunmehr an Göttlicher H. Schrift/ zu welcher ich meine arme Seele gewendet/ solche anzuschauen als ein Licht/ das im dunkeln Ort dieser Welt leuchtet/ biß der edle selige Tag des neuen Lebens anbricht/ und der Morgenstern in meinem Herzen völlig aufgehet. Wohl dem/ der sich an diese hält/ sintemalen sie die göttliche Schrift/ die heilige Schrift und einige Schrift genennet wird. Die göttliche/ dieweil sie wegen Glaubens-Sachen aller Ehren werth geachtet wird. Die heilige/ weil sie lauter und rein ist/ die Reinigk eit lehret/ und von allen Irrthümen abgesondert ist. Die einige/ dieweil wir allein von ihr und sonst keiner andern wissen. Ja diese ist allein von Gott dem heiligen Geiste den H. Propheten und Männern/ als Schreibern Gottes/ in die Feder gegeben worden/ dem ganzen menschlichen Geschlechte anzuzeigen/ daß sie sey die einige/ und nicht eine menschliche/ sondern göttliche/ wornach man sich in Annehmung der Artikel wegen der Seligkeit unfehlbar zu richten habe/ und worinn alle Gläubige überein kommen müsten/ damit sie alle einerley gesinnet seyn in Christo/ und einerley Reden führen. Daher hinweg mit euch/ die ihr euch unterstehet/ und verbietet solche zu lesen/ als einen köstlichen Schatz der Seelen.

Vale und abermal hinweg du stolzes und prächtiges Kirchen Regiment/ vale/ ich sage dir gänglich ab/ du hast mich mit deinem falschen Schein viel Jahre verführet und betrogen; du hast mich also bethöret/ daß ich alles nach dem eusserlichen Schein geurtheilet/ und dafür gehalten/ es sey recht Göttlich. Ich bekenne nochmals gar gerne mit dem Stanislaos Hosio, Polnischen Cardinal/ daß ich glaube an eine allgemeine Christliche Kirche/ welche S. Chrysostomus ein aus unsern Seelen zusammen gesetztes Haus nennet/ Deren Merkmal/ Kennzeichen und gleichsam seligmachende Brüste seyn die Sacramenta und das Wort. Diese Kirche wird von Optato Milevitanischen Bischoff die Vernünfftige genennet

Evangelisches Valse dem finstern Pabstthumb/

nennet: zu welcher alle Gläubige gehören/die von Adam her bis auff diesen Tag gelebet haben/und noch leben werden/so lange die Welt stehen wird/so ferne sie im rechten Glauben bekennen werden/sie sey die einzige/ die auff den Grund der Propheten und Apostel gegründet ist. Ja diese Kirche ist der Pfeiler und Grundfest der Wahrheit/die göttliche Wahrheit hat sie auffgerichtet/ Die göttliche Wahrheit hat sie erfüllet/die göttliche Wahrheit hat sie befestiget/sie offenbahret die göttliche Wahrheit /sie beschützet solche /sie erkläret solche/sie vertheidiget solche. Sie ist ein Pfeiler Krafft der göttlichen Wahrheit/sie ist ein Grundfest/Krafft der göttlichen Wahrheit. Daß sich also niemand darwieder erheben kan/und so sich iemand erheben solte mit Worten/der höre Augustinum den uhrainen Kirchenslehrer/in dem er saget: Was wollen wir thun? wollen wir die heilige Christliche Kirche in unsern Worten suchen /oder in den Worten unsers HErrn und Hauptes Jesu Christi? ich meyne ja/es sey besser gethan/wann wir sie in dieses HErrn Worten suchen wollen/der die Wahrheit selber ist. so weit Aug. Sage also niemand/darumb ist's war/was ich glaube/weil diese oder jene Wunderthat bey ihrer Kirchen gethan haben Donatus und Pontius/(ich setze hinzu Dominicum Franciscum, Xauerium und andere/) oder iemand anders/oder weil die Leute bey den Begräbnüssen der Abgestorbenen gebetet und erhöret worden/oder weil dieses und jenes geschicht/das seltsam und ungewöhnlich ist. Hinweg mit solchen erlogenen Gedichten /hinweg mit solchen Wunderspielen der verführischen Geister/dann entweder ist's nicht wahr/was man fürgiebt/oder wann etliche wunderliche Händel Kaiserischer Leute jemaln geschehen seyn/hat man sich desto mehr zu hüten. Dann ja der HErr/in dem er gesagt/daß etliche betrügliche Geister sich werden erheben/die durch verübte Wunderzeichen auch die Auserwehltten in Irthumb zu bringen sich bestreiffen werden/mit höchstem Fleiß und Ernst uns voran gedentet in den Worten: Siehe/ich habs euch zuvor gesagt.

Da

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

Da habe ihr mein Vale.

Ferner/hinweg mit euch/die ihr eine frembde/der H. Göttlichen Schrifft unbekante Art von der Rechtsfertigung des Menschen für Gott/ aus so vielerley seltsam Stücken zusammen getragen und gebracht habt. Erstlich habt ihr die allerheiligste Handlung verwandelt/und aus derselben/die ein Göttlich gerichtlich Werck ist/ein Eingießungs werck gemacht. Zeiget mir in den Apostolischen Worten/wenn sie eigentlich und umbständlich von der Rechtsfertigung reden/wo sie denn einiger Eingießung Meldung thun/wil geschweigen / daß sie zu dem Wercke eigentlich gehöre. Wolt ihr das Wort/gerecht machen/hierzu ziehen/ so werdet ihr nicht viel ausrichten. Denn es auch durch eine Erklärung aus göttlichen gerichtlichen Spruch verrichtet werden kan. Wann der Königliche Prophet David bittet: Herr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Oder wann das lebendige Muster unaussprechlicher Gedult S. Hiob saget: Ich weis/daß der Mensch nicht gerecht wird/wann er sich mit Gott vergleicht/wann er mit ihm wil rechten/wird er ihnen auff tausend nicht eins antworten können. Wer wil so vermessen seyn/daß disfalls David oder Hiob ihnen von einiger himmlischen Eingießung Rechnung oder Gedanken gemacht/oder daß solche H. Seulen und Fürsther der Göttlichen Gemeine an solche Eingießung in diesem ernstlichen scharffen Handel gehalten hätten? Anders lehren uns alle Umbstände/die zeigen an/ daß sie mit Gottes Gerechtigkeit umgangen / denn sie reden von lauter Gerichte. Wenn nun der arme Zöllner aus dem Tempel zu Jerusalem heimgehet in seine Behausung gerechtfertiget / sollte er erst im Tempel in dem Augenblick seiner Seuffzer zu Gott mit dem H. Geiste begossen worden seyn? woher hatte er denn die kräftigen Worte genommen/die so voll grossen Hergens Vertrauens seyn/wenn er saget: Herr sey mir armen Sünder gnädig. Ist nicht dieses Gebet aus den Gnaden Gaben des

Evangelisches Valse dem finstern Pabstthumb//

heiligen Geistes hergestossen / die er schon vor der Besuchung des Tempels aus Himelischer Erleuchtung empfangen nichts destoweniger so wil er bey allen solchen habenden Gaben seine Gerechtigkeit nicht suchen / sondern gehet zu einer anderen Gerechtigkeit / die er bey der göttlichen Barmherzigkeit in der reichsten Schatzkammer beygelegt befindet / die suchet und schreyet er an / und gelanget zu Ende der Rechtfertigung / die er mit wehemütigen Herzklopffen geführet. Höret ihr meines vorigen Glaubens- und Ordens-gesossen den hochberühmten Dominicaner und Prediger-Münch Thomam von Aquin, der redet von den alten Kirchenlehrern / aus welchen er seine Auslegung über die Evangelisten zusammen gezogen / also : Warum verwunderst du dich / daß Gott verzeihet / wann der arme Zöllner seine Sünde bereuet ? siehe / er stehet dem Leibe nach von ferne : aber wie gar nahe kömmet er seinem Gott an sein Vater-Hertz. Und da ihm der Herr in der Nähe auffmercket / (dann der Herr ist der Höchste / und siehet auff die Niedrige /) hat er doch seine Augen nicht dörfen auffheben gen Himmel zu schauen. Sein Gewissen zitterte / die Hoffnung und das Vertrauen auff Gott erhielt ihn / er schlug an seine Brust / wolte sich für Gottes Gerichte gleichsam selbst abstraffen. Das war es / daß Gott diesen reitenden und beichtenden Sünder Gnade erwies. Hast du den hochmüthigen anklagenden Phariseer angehört / so höre auch den demüthigen armen Sünder / der sich in allem schuldig alebt / ja höre den Richter / der saget : Warlich ich sage euch / dieser gieng gerechtfertiget hinab in sein Haus für jenen. So weit Thomas. Siehe / wie beschreibet er die Rechtfertigung des armen büßenden Zöllners ? er nennet sie ein Werck Gottes / als des Richters gegen den Beklagten / der in seinem Gewissen dessen / daß er beklagt worden / überzugenet war : er beschreibet aber den Richter nicht / daß er dem beschuldigten Gerechtfertigten etwas eingegossen / sondern daß er ihm verziehen / ihm seine Schuld nachgelassen / seiner verschonet / und ihm ledig gelassen. Solcher gestalt hat sich der Mensch / der die

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

die Rechtfertigung für Gott suchet / zu schicken / und dieses Ortes keine Eingießung einzubuden. Ja wie herzlich erfreuete sich der uhralte Lehrer der Kirchen S. Ignatius über diesen Proceß des göttlichen Gerichts / daher schrieb er an Diognetum: In welchem wollen wir gottlose und ungerechte Menschen sonst für gerecht gehalten werden / als allein in dem Sohne Gottes / und sprach: O der allersüßesten Abwechselung / O der unerforschlichen Gutthat / O Wolthaten Gottes über alle unsere Hofnung und Zuversicht. Wehe euch / die ihr eine solche heilige Handlung verwandelt / und in eine Eingießungs-werk macht.

Vor das andere habt ihr die Gnade Gottes verkehret / den Brunn zu Bächlein gemacht / habt den Ursprung für das / das davon entsprungen ist / angeben / habt die Wurzel in der Blumen gemacht / die Sonne in den Glantz verwandelt / die Schöpfferin zu dem Geschöpff gezehlet. Wann mir und allen Gläubigen in Heil. göttlicher Schrift von Gnade gesaget wird / so versencken wir uns alsbald mit unserer Andacht in Gott / suchen Gnade bey Gott / der reich ist in Barmherzigkeit / der durch seine mannigfaltige Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / lebendig gemacht hat in Christo. Die Gnade / auff welche wir unser Herz gründen / ist die grosse feurige Liebe / da die Freundlichkeit und Leutseligkeit unsers Heylandes die Welt beschienen hat / sie ist die grosse Erbauung / die Mutter unserer Wiedergeburt / es ist die Gnade Gottes / aus welcher Christus für uns alle den Todt geschmecket hat. Das Wort Gnade wird genommen für den gnädigen Willen Gottes / der alles mit grossem Ueberflusz reichlich dargiebt ohne Verdienst / nicht aus Schuldigkeit / nach der Aussage S. Pauli / Wer hat Gott etwas gegeben / daß er ihm solches sollte vergelten? als wolte er sagen / niemand. Dann wann wir bedencken / wie wir Gott lieben / so befindet sichs / daß Gott allezeit den Vorzug habe / und wir ihm nimmer können bevor gehen / dieweil er uns eher geliebet hat. Von solcher Gnade kan auch das außgesaget wer-

Evangelisches Valedem finstern Pabstthumb/

den/was Rom. 3. geschrieben stehet: Durch die Gnade/das ist/
gnädigen guten Willen /unfers HERRN JESU Christi gläu-
ben wir selig zu werden. Und abermal: Wir werden ohne
Verdienst gerecht durch die Gnade Gottes/durch die Erlösung/so
durch JESUM Christum geschehen ist/ welchen Gott hat fürgestel-
let zu einem Gnadenthron/2c. Solche Gnade/damit wir erlöset
seyn /ist der gnädige Wille Gottes/nach welchen er gewolt hat/
Daß Christus vor uns leiden solte/und sich selbst williglich für uns
dargegeben hat. Eine solche Gnade wil ich /die eine Ursächet-
rin meines seligen Veruffs ist: eine solche Gnade wil ich /die meiner
Erwehlung zum ewigen Leben Ursprung ist: eine solche Gnade
wil ich /die mir zur ewigen Glori und Herrligkeit hilfft: Eine solche
Gnade wil ich /die mir mein Mittler und Heyland von Ewigkeit
her verordnet /die in der Zeit das hoch wunderbahre Werck der
persönlichen Vereinigung der beyden Naturen meines Erlösers ges-
chiffet /die die allertieffeste Erniedrigung Christi/ eine rechte Quelle
meines Heils/befördert /die die reiche Vereinigung Leibes und der
Seelen im Grabe vollbracht /die zuvor meinen König in Fessel und
Bande /meinen Hohenpriester zur Dornen-Crone und ans Creus
gelassen /die ihn aus dem Tode ausgeführet /in Himmel erhoben/
auff den Thron der ewigen Majestät gesezet /welche im Reich der
Gnaden und Glori herrschet. Mit wenigen zu sagen /meine Freu-
de und Wunsch ist die Gnade des göttlichen Throns /die ist der
Brunnen /alle Gaben seynd Bächlein /die ist der Ursprung /alle Gab-
en springen heraus /die ist die Wurzel /alles sprosset heraus /die ist
die Sonne /die Gaben sind Strahlen /die ist die Schöpfferin /die
Gaben seynd das Geschöpf. Hinweg mit euch /die ihr mich in
solche unnütze Enge eingespannet habt /daß ich Gnadengaben im
Wercke meiner Rechtfertigung für Gnade selbst angegeben /und an
der Gnaden stelle gesezet. Ihr seyd /die ihr so viel von eurer Gna-
de schreyet /und doch nichts erhalten und behaupten könnet. Ihr ver-
lehet der Gnade Majestät und Herrligkeit /in dem ihr davon ab-
weicht.

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

weicher. Mich erfreuen aber nunmehr die herrlichen Gaben meines Heylandes/mit welchen er meine Seele zu einem neuen Leben gezieret/wann ich aber für dem Richterstuhl erscheinen/und das Werck von unendlicher Wichtigkeit vollenden werde/so halte ich mich nicht an solche zierende Gaben/sondern an die Gnade selbstens/meines HErrn JESU Christi.

Zum dritten habt ihr die Gerechtigkeit verkehret/Krafft welcher wir unerschrocken für Gottes Richterstuhl treten können/durch welche wir alle Strenge können hintertreiben/welche wir mit unbeweglicher Zuversicht können ergreifen/in welcher wir als schön und wohl geziert für Gottes Angesicht erscheinen dürfen. Ich bin dessen vergewissert/dann mein HErr JESUS läßt keine Seele ohne herrlichen göttlichen Schmuck/welche er ihm erwehlet/und in seine geheime Verwandnis zu und heimführet. Ja wie sollte nicht der liebreiche Himmlische Bräutigam seine auserwehlte Braut mit allen Zierden und Liebthaten überfüllen/die er von Ewigkeit her geliebet hat? es ist wider alle Wahrheit und meine Augenscheinliche Befundung/das ihr den Evangelischen zumesset/es sey alles ein eufferlich Tüncherey-werck/was der himmlische Bräutigam mit seiner Braut fürnimpt/es berühre die innerliche Herzens-und Seelenkräfte nicht. Doch ist es also/das der ganze schöne und herrliche Schmuck/damit die gefallene Seelen wieder angezogen werden/zu ihrer Erneuerung/damit sie des verlohrenen Ebenbildes/verlohrene Schöne/in gewissen Grad wieder ersetzen mögen/so fern er in gewissen Qualitäten und Gnaden-geschencken bestehet/die der Seelen anhangen/nicht sey diejenige Gerechtigkeit/die für Gottes Richterstuhl gilt/die den schwehren Fluch des Gesetzes aufhebt/die der Strenge des Gesetzes Gnügen leistet/die die Schulden-last abträget/damit sich der Mensch wider Gott beladen und vergangen. Warumb bringet denn ihr eine andere Gerechtigkeit herfür/als die/welche in der Gnugethuung JESU Christi begriffen ist? ist nicht allen Umständen gemäß/wann man in der herrlichen Ausfüh-

Evangelisches Valse dem finstern Pabstthumb.

führung S. Pauli von der Rechtfertigung für Gott reden / und daselbst die Gerechtigkeit nennen höret / daß man die allergewisseste Göttlich-Menschliche und Menschlich-Göttliche / unendlich kostbare / unendlich heilige / unendlich sich ausbreitende Gerechtigkeit des Verdienstes Jesu Christi verstehe? man bedencke doch / wie sie so hell und schön aus dem blutigen Gnaden-thron / in der Erlösung / die durch Jesum Christum geschehen ist / herfür leuchte? Ist's nicht billig / daß diejenige allein in den Umbkreis der Rechtfertigung für Gott genommen und für gültig geachtet werde / welche allen Umbkreis und die ganze Menge der Sünden des ganzen menschlichen Geschlechts übertrifft / ja ganz und gar umbwirfft und austilget? ist es eine unendliche Gerechtigkeit / die Gerechtigkeit Jesu Christi / welche für dem Throne Gottes angenommen wird / warum setzet man eben zu dem Ende auch die erschaffene Gerechtigkeit / die entweder von oben herab eingegossen wird / oder aber erworben durch eigenes Thun / solcher hohen Gerechtigkeit an die Seite? hat diese ausgemacht / und mit ihrer unendlichen Krafft vollendet / wozu soll eben auch diese herzu gezogen werden? was sollen die selbst erfundene Anschläge / durch allerley eigenwillige Anstalten zu grösserer Vollkommenheit in der bey Gott geltenden Gerechtigkeit für Gott zu gelangen? hat es die unendliche Gerechtigkeit gänzlich / vollkommen / und aufs schönste ausgemacht / wie solte denn eben solch Werk noch ferner von einer andern niedrigeren Gerechtigkeit ausgemacht werden? was treibet man denn für Krämeren mit Ablass und Messen? Sehr viel hätte ich dieses Orts von allerhand Sachen zu reden Gelegenheit / wann ich mich in meinem Fürhaben nach Belieben ergiessen / und nicht vielmehr in der Enge behalten müste.

Letzlichen habt ihr den Glauben verfinstert / und daß ich anders geschweige / so habt ihr das Vertrauen und den zuversichtlichen Gang zu dem Gnadenthron und Verdienst Jesu Christi verdunkelt / und vom Glauben abgeschnitten. Ist nicht der Glaube eine Festung / und gleichsam ein geistlicher fester Fuß / der unbeweglich
auff

nochmahliges Salve der rechtl. Kirchen.

auff Gottes Verheissungen stehet? Ist er nicht eine Freudigkeit im Herzen/und gehet mit Freyheit auff die erworbene Schätze/zu dem geliebten und gewissen Gut/umbfängt dasselbige/ versencket sich in dasselbe? Ist er nicht eine gänzliche Beredung und festes Seelensvertrauen/welches das Herz mit Verheissung grosser Herrlichkeit erfüllet? Ist er nicht eine völlige Zuversicht/die mit gänzlicher Bewegung des Gemüths dasjenige fasset/was aus grossen beweglichen Ursachen fürgetragen wird? Und was wil anders/als einen solchen mit herrlichen Vertrauen erfüllten Glauben mit sich bringen/die fürgelegte unerschöpfte Gnade des Vaters/die vollkommene Erlösung des Sohnes/die allgemeine Gerechtigkeit des Lambs/der weitauffgethane Gnadenthron/das mächtige Blut der Versöhnung/die Güte und Langmuth des Herrn? da ist alles in schönster Vollkommenheit/alles in unsern Schooß geschütet/alles bereit/alles im Wort fürgetragen/alles in Göttlichen Geheimnissen angebracht. Wer wil anders als Zuversicht und Vertrauen schöpfen? nimpt einer aber das Vertrauen vom Glauben/was wird er anders als ein Mißtrauen/ja als ein Unglaube seyn?

Thomas von Cajeta/der Cardinal und fürnehme Dominicaner/weiland mein Ordensgenosß/wolte nicht in Abrede seyn/das in der Rechtfertigung des Glaubens das Vertrauen mit eingeschlossen sey und seyn solte: wann er den Spruch Rom. 4/3. Abraham gläubete zc. ausleget: Er spricht: Moses sagt nicht/Abraham gläubete Gott/sondern Abraham gläubete in Gott; welches mehr gesagt ist: dann Gott gläuben heisset seinen Worten/als warhafftigen unbetrieglichen Worten/Beyfall geben und Glauben zustellen: Aber in Gott gläuben gehet über dieses auff das Vertrauen hinaus und auff eine heylsame Zuversicht. Eben solches können wir auch von S. Paulo dem liebsten Apostel sagen: Er redet nicht von dem Glauben des Blutes Jesu Christi/oder vom Glauben/das Christus sein Blut vergossen/sondern von dem Glauben in dem Blut Jesu Christi/an den Gnadenthron/v. 25. Was widerstreibet ihr
D aber/

Evangelisches Valse dem finstern Pabstthumb/

aber/das wir sagen/allein der Glaube an Jesum Christum mache uns gerecht? bringet nicht solches mit sich die beständige Ausmusterung des Gesetzes mit allen seinen Wercken von dem Umbkreis der Rechtfertigung für Gott? bringet nicht solches mit sich die Art des Glaubens/der vor andern allen/was in des Menschen Seele der H. Geist wirket/ehe etwas sich herfür thut / alsobald und ohne Mittel das Verdienst Christi ergreiffet? Andere Seelenkräfte und Tugenden/die der H. Geist mittheilet/die ergreifen das/was ihnen der Glaube darbeut und fürleget/dem setzen sie nach/dasselbe nehmen sie an/und üben sich darinnen mit Heiligen Begierden und Wercken.

Solcher gestalt erleutert auch Thomas von Aquin/einer aus den fürnehmsten Dominicaner-Orden/dieses Werk: von welchen Adam Sabout/ein Franciscaner / in seiner Auslegung über die Epistel an die Galater Cap. 2. schreibet/das ihm die Art zu reden/das allein der Glaube gerecht mache/nicht zu wider sey gewesen/die Worte eures Thomä/welcher das ganze Werk der Rechtfertigung für Gott wohl erkläret/lauten also: S. Paulus zeigt ersichtlich an/die Rechtfertigung geschehe ohne das Gesetz/das ist/sie geschehe nicht durch Werke des Gesetzes/dann er saget/wir werden ohne Verdienst gerecht / das ist / ohne Verdienst der vergangenen und nach dem Gesetz gethanen Werke/wie Jes. das Wort braucht im 46. Cap. Ihr seyd umbsonst verkauft/und solt ohne Geld gelöst werden: und dasselbe/wie der Apostel ferner saget / durch die Gnade Gottes / dem diese Ehre gebühret / wie derselbe sagt 1. Cor. 15. Durch Gottes Gnade bin ich der ich bin. Darnach zeigt der Apostel auch an die Ursache der Gerechtmachung/und zwar anfänglich die verdiente Ursache/nemlich/durch die Erlösung. Danu wie Joh. 8. geschrieben stehet: Wer Sünde thut/der ist ein Knecht der Sünde. Nun aus solcher Dienstbarkeit der Sünde wird der Mensch erlöst/wann jemand für dieselbe gnug thut und bezahlet. Gleich wie/wann einer umb einer Mißhandlung willen von
seinem

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

seinem Könige zu einer Geldstraffe verurtheilet und verbunden wäre/denselben würde aber dieser loß und unstraffbar machen/der das Geld für ihm erlegen würde. Die Sünden-schuld aber belegte und und berührte das ganze menschliche Geschlecht/welches damit angestecket worden durch unserer ersten Eltern schwehre Ubertretung. Daher konte niemand anders für das ganze menschliche Geschlecht und dessen Sünden genug thun / als allein Christus Iesus/der nicht selbst mit in der Sünden-schuld gestecket und damit verhasst/sondern frey davon gewesen. Dahero sagt der Apostel ferner/die da ist in Christo Iesu/als wolte er sagen/unsere Erlösung konte in keinem andern und durch keinen andern vollbracht worden seyn/vergänglich Silber/Gold oder etwas anders konte es nicht vollbringen. Darnach zeigt er an/woher solche Erlösung ihre Krafft habe/wenn er saget: welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuhl. Sintemal daher die Genugthuung Christi ihre Wirkung zur Rechtfertigung gehabt und zur Erlösung/dies weil sie Gott nach seinem göttlichen Fürsaz und Wohlgefallen zu dem Wercke verordnet hat/das deutet er an/wann er saget: Welchen Gott hat fürgestellet oder fürgesetzt/der alles wirket nach dem Wohlgefallen und Rath seines Willens: Oder Gott hat Christum vorgestellet für das menschliche Geschlecht/weil es nicht hatte/womit es genug thun konte/als einen Erlöser und Bezahler. Und in dem Christus durch Erlegung völliger Genugthuung uns von allen Schulden erlediget/hat er Gott uns wieder versöhnet/daher sagt auch Petrus: Christus ist einmal für unsere Sünden gestorben. Dieser von Christo an unser statt überstandene Todt wird uns zugeeignet durch den Glauben/wenn wir glauben/er habe durch seinen Todt die Welt erlöset. Daher sagt Paulus/ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes/Galat. 2. denn es auch bey den Menschen so hergeheth/ daß eines für den andern geschene Genugthuung nichts ausrichtet/sie werde denn für bekant angenommen und auff sich gezogen/ so ist offenbar / wie die Gerechtigkeit durch den

Evangelisches Vale dem finstern Papstthumb/

Glauben IESU Christi bestehet. Also mehr Evangelisch und rechtgläubig euer Thomas.

Und was soll ich viel Weitläufftigkeit machen? ich wil setzen alles was ihr von der Rechtfertigung schreibet/sey recht: so habe ich mich doch in eine sicherere Meynung durch diesen meinen Ausgang von euch gesetzt. Es wohnet nunmehr in mir die Stärcke der Hoffnung/und die feste des Glaubens/und ein Gemüth/das mitten in allen Fällen und Ungemachen der Welt aufrecht stehet/und eine unbewegliche Geistes-Krafft / und eine Seele/die immer ihres gnädigen Gottes versichert ist/ ja betrachte dreyerley mit dem frommen Bernhardo / in welchem alle meine Hoffnung stehet; die liebevolle Auffnehmung zur Kindschafft Gottes/die Wahrheit der Verheissung Gottes/die Macht Gottes alles zu geben/was versprochen worden ist. Meine thörichte Vernunft mit ihren fliegenden Gedanken mag nun murren wie sie wil/und sagen/wer bist du? und was ist dieses für eine unbegreifliche Herrlichkeit/die du dir einbildest? und mit was Verdienst getrauest du dir solche zu verdienen? Ich antworte hingegen mit grosser freudiger Vertraulichkeit: Ich weis/wem ich geglaubet habe/und bin gewiß/das er mich mit unaussprechlicher grosser Liebe zur Kindschafft aufgenommen/das er wahrhaftig sey in seiner Verheissung/das er mächtig sey in seiner Vergeltung/und diese drey Stufen erquicket und bekräftigen meine Seele also/das kein Mangel eigenes Verdienstes und guter Werck/kein Bedencken eigener Unwürdigkeit und Wenigkeit/kein Ansehen der ewigen Freude und Seligkeit mich von meiner hohen Hoffnung kan hernieder werffen/so fest bin ich in derselben gegründet. Ja wie viel sicherer gehe ich nun von euren Irwegen hinweg/und verberge mich unter die Gnaden-flügel der unendlichen/göttlichen/theuren/erworbenen Gerechtigkeit IESU Christi/und setze dieselbe dicke/breite/lange/grosse/aller schönste Gerechtigkeit zwischen mich armen/zerknirschten und zerschlagenen Sünder und meinen gnädigen Gott/da Christus mein Richter das
Lamb

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

Lamb ist/das der Welt und meine Sünde trägt. Was wil mich hindern/das ich bey solcher herlichen reichen Gnade nicht mit grosser Freudigkeit und Vertrauen mich ergehe? Bellarminus der Römische Cardinal/demnach er ein langes und breites von der eigenen Gerechtigkeit der Verdienste guter Wercke / und dergleichen Sachen/geschwazet hat/wil er doch niemand rathen/das er diesem Grämpelz marck trauen soll/das Gewissen trang ihn/das er also sagen muste/ Wie ein ungewisses Ding ist umb eigene Gerechtigkeit/ ja dabey eine grosse Gefahr zu besorgen/ man möchte darüber in eitele Ehrsucht gerathen? ist das allersicherste Vertrauen auff die Barmherzigkeit und Gütigkeit Gottes / weilen niemand für gewiß wissen kan/ob er verdienstliche gute Wercke habe/und werde in solchen bis ans Ende verharren/Ursachen/weil nichts leichters ist/denn das aus der Betrachtung hoher Einbildung seiner guten Wercke ein geistlicher Stolz bey den Menschen entstehe. Welches sehr wohl geredt ist. Die Worte seynd genug alles Closter-leben eigenwillige verdienstliche Wesen / auffgelegte Gnugthuung / und was dergleichen mehr ist/umbzukehren und zu Grund zu richten.

Darumb Laete und hinweg/hinweg/hinweg mit euch ihr leidigen vergeblichen Tröster / und wann ihr Gott folgen wolt/so thut Busse/und bekehret euch/wolt ihr aber euch nicht bekehren/so lasset mich/der ich den besten und sichersten Theil erwehlet/zu Frieden/sehset/ich verzeihe euch von Herzen/grund/was ihr an mir unrechts gethan habt/in deme ihr mich verführet / und so viel Jahr im Irrthumb gefangen gehalten habt. Mißgönnet mir doch nur nicht/das mein Gott und Herr/der reich ist von Barmherzigkeit/mir das Liecht seiner göttlichen Wahrheit geschencket/durch welche mich aus der Finsternis heraus gewickelt/entgangen/und diese reine Gemeine hindurch gedrungen. Hinweg also mit euch/hinweg.

Salve aber/und abermal Salve sey dir von mir gegeben du ewige Wahrheit/du gütiges Liecht/du meine süsse Liebe/die du mich aus den Finsternissen heraus geführet hast. Salve sey euch/o ihr

Evangelisches Vale dem finstern Pabstthumb/

heiligen Schrifften der Propheten und Apostel/die ihr mich aus dem dunckeln Ort/als eine leuchtende Lucerne/auff den rechten königlichen Weg zur Seligkeit geleitet habet/gegeben. Salve sey dir gegeben/o heilige Christliche Kirch/die du von aller Pabstlichen Tyranny befreyet ist/und mich in den Schooß deiner Freyheit auffgenommen. Freude und Glück wünsche ich mir und dir/dir gebe Gott Friede in Ewigkeit/mir gebe Gott Friede und schuldige Danckbarkeit/zu preisen was er an mir gethan hat. Ja mein Herr Jesu/mein einiges edles Haupt/mein König/mein Hoherpriester/der du mich mit deinen lieblichen Augen erleuchtet und geleitet/der du mich mit deiner süßen beweglichen Stimme wieder zurücke gebracht/der du mich mit deiner mächtigen gnadenreichen Hand geführet/der du dich ganz und gar mir ergeben hast. So nimm dieses nochmahlige Salve von einem nun wieder erkantem Glied/das sich lange Zeit mit der Münchs kappen verstelllet hat/zu Gnaden an.

Wie auch zur Dancksagung sey dir von mir ein herzliches Salve gegeben/o du edles Franckenstein/denn du hast mir im Closter die himmlischen Freyheiten gezeiget/du hast mir diese grosse Wolthaten vor viel Böses/so ich an dir gethan/erwiesen/wie offte habe ich den Glauben/welchen in dir der selige Herr Doctor Luther auch gepflanget/mit hefftigen herben Lasterworten verfolget? wie offte habe ich mit vermessenem Anlauffen das Himmlische Schloß der Rechtfertigung gestürmet? Wie offte habe ich die Göttliche Wahrheit/die so fest in Gottes Wort gegründet ist/mit verdüsterem Gemüth und Beginnen verkehret! O wie viel zarte Gewissen habe ich verwundet! O wie viel Seelen habe ich verwirret! Wie viel Seuffzen und Zähren habe ich bey deinen Inwohnern verursacht/wie viel deiner Feinde habe ich in den Haß der Göttlichen Wahrheit wider dich gewaffnet und gestärcket. Preise aber mit mir Gottes Güte/die es also geschickt/das ich in dir/da ich den Kampff und Lauffplatz meiner abergläubigen Hartnäckigkeit erwöhlet hatte/die Werkstatt meiner Erleuchtung gefunden. Verzeyhet mir auch

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

auch/ihr frommen Herzen/ich habe es thun müssen/wie ihr gar wohl wisset; verzeyhet mir es/ich erkenne mich auch et was schuldig/erkenne doch/was vor Reichthumb seiner Liebe Gott über mich ausgegossen hat. Vergeß ich deiner/o Franckenstein/so werde meiner Rechten vergessen/meine Zunge klebe an meinen Gaumen/wo ich deiner nicht gedencke/wo ich nicht lasse dich meine erste Freude seyn. Du/o Franckenstein/hast mir die Neue Stadt des Himmlischen Jerusalems gezeiget/das vom Himmel hernieder kommen ist; ja du bist die einzige Ursach meiner Bekehrung. O du silbernes/o du güldenes/und von mir ie mehr und mehr weitberühtes Franckenstein/bleibe davor gesegnet vor ein und allemal.

Gesegnet sey auch du Churfürstl. Sächs. Hochlöbl. Ober-Consistorium / dich hat deine berühmte Gut- und Großthätigkeit überwunden und so weit gebracht/da du durch grosse Undanckbarkeit/vieler vor mir gegangenen/billig hättest sollen abgeschreckt werden / dich meiner anzunehmen / das du gleichwohl nicht unterlassen hast/die Ströme deiner Gnaden und hochberühmtesten Mildthätigkeit auff mich zu verleiten. Du hast mir Schutz und Schirm gegeben / du hast mir Wohnung und Genügen gegeben/und es ist deine eigentliche Verrichtung/das ich das Leben und alles daran hangende Gute habe. Bey solcher deiner Mildthätigkeit vergesse ich gar gerne aller verlohrenen väterlichen Erbschaft/ in dem ich in dir solche Menge grosser guter Freunde und Patronen befinde.

Gesegnet sey auch du/o du hochberühmte und wohlgegründete Academie und wohlgefaste herrliche Policcy der Stadt Leipzig/die du von der hochweisen und Weltberühmten Anzahl der Professoren und Senatoren billich glänkest. O wie viel Liechter habe ich bey dir/die mich mit ihren Straalen erleuchten? wie viel treue Herzen habe ich bey dir / die mich mit ihrem Gebet stärken? o wie viel gutthätige Gemüther habe ich bey dir/die mich/der ich alles verlassen/und nunmehr recht

am

Evangelisches Vale dem finstern Pabstthumb/

arm bin/mit ihrer Hülffe erquickten. **G**ott gebe dir/o meine wertheste Ernehmerin/Liecht/Fried/Beständigkeit/und alles Gutes.

Gesegnet seyst du auch du übrige ganze herrliche und Hochansehnliche/aller meiner Patronen/Versammlung /ich befehle mich deiner Liebe/ich vertraue mich deinem Schooß/ich ergeb mich deiner Gewogenheit und grossen Gunst.

Ja/alle die ihr Gott lieb habt/bittet für mich armen Sünder und gewesenen Verfolger der Gemeine **G**ottes / den lieben Gott/der sich freuet über die Bekehrung der Sünder und Verfolger. Ich/ich bin das hunderste Schaaf/das verlohren war/welches der **H**err **J**esus gesucht / gefunden / und auff seine Achsel genommen. Glaubet mir / Ihr Gottliebende Herzen/das mich weder Welt noch Fleisch/sondern Gott aus dem Kloster heraus getrieben. Nicht eine fliegende Hitze der unbesonnenen Jugend hat mir solchen Austritt eingegeben / sondern die einige Krafft **G**ottes / welche auch eure Herzen aus dem Schatz Göttlicher Weisheit zur Seligkeit geschöpffet. Leget umb Gottes Willen allen Argwohn ab/leget mir zu am eiferigen Gebet/unterleget mich mit Huld und Gnade/leget mir das Liecht / welches in euch wohnet / noch völliger für/schaffets wieder mit mir/wie ihr wollet/ihr werdet mich treu und gehorsam befinden / Und dieses Füncklein meines Gemüths/damit ich vielmaln wider Fromme unrechtmässiger weise entbrandt bin gewesen/welches der allergütigste Gott mit seiner Gnade gereiniget / das wil ich mit grosser Sorgfalt anwenden zu einem Opffer/Gott zum süssen Geruch.

Was soll ich aber **G**ott meinem **H**errn vergelten für alle das Gute/das er mir erzeiget hat? die heiligen Sacramenten habe ich empfangen/also wil ich auch den Namen des **H**errn anrufen/loben und preisen. **O** **G**ott/der du mich erschaffen hast / der du mich erlöset hast / der du mich erleuchtet hast / Ehre sey dir / o du höchste Gütigkeit / das du mich zu solchen Gütern gebracht hast. Ehre sey dir/o du höchstes Liecht / das du mich mit den gütigsten

Straas

nochmahliges Salve der rechtgl. Kirchen.

Strahlen der ewigen seligmachenden Wahrheit so reichlich beschien
nen hast. Ehre sey dir/o du höchste Wahrheit/das du mit solcher Kraft
aller Irrthumb Dünckelheit und Finsternis vertrieben hast. Eh
re sey dir Gott Vater / das du mich von den Brüsten der Babilo
nischen Huren abgerissen. Ehre sey dir/o Jesu mein Erlöser/
das du mich gelehret hast/dir meinem einigen Mittler und Selig
macher mich zu ergeben / und mit Hindansetzung aller Ordens
gepränge zu vertrauen. Ehre sey dir/o Gott heiliger Geist/das
du mir solche inbrünstige und recht flammende Begierden zur Ers
greiffung der Göttlichen Wahrheit erwecket hast. Ehre sey der H.
Dreyfaltigkeit/die mich gebracht zur rechten Einigkeit. Ehre sey
dem Vater/und dem Sohn/und dem heiligen Geiste/wie es
im Anfang war/und nun und allezeit/bis in
Ewigkeit/Amen/Amen.

SUMMA DOCTRINÆ APOSTOLICÆ
de
Justificatione Homini Peccatoris
coram Deo.

PATris AMOR, MERITUM Christi, FIDUCIA in illum
SOLA beant, Aliud, sit MARANATHA, docens.

Gratulabundus apposuit

Joh. Ad. Scherzer/ SS. Theol. Lic. & Prof.

*Extraord. Lingvæ Sanctæ Ordinarius, Fac.
Phil. Assessor, Colleg. Majoris Principum Col
legiatus, & Acad. Lips. secundum Rector.*

E

VALE.

VALE.

Dixi salutem sæpè plurimam tibi :
A te salutem sæpè & optavi mihi.
Nil tu salute factus es melior meâ ;
Nil ego salute saniõr factus tuâ.
Salvere non vis, Latie Pontifex : Vale.

SALVE.

Salveto, solo nixa gens merito DEI,
Nixa angulari lapide salveto domus,
Salveto ter qvaterq; , & istud æternum Vale,
Latiaæ quod urbi voce constanti cano ;
Gratâ repende, salveam ut rursus, vice.

L. Fridericus Rappolt, Prof. Publ.

A & Ω

7 E S H S!

Tröstlicher Hertzens-Senfftzet/

Eines armen/doch Christgläubigen/bußfer-
tigen Sünders/der sich keiner Päpstischen guten Werke
zu rühmen weiß/sondern sich allein auff das theure Ver-
dienst JESU Christi/als des einzigen Gerechtmachers und
Mittlers zwischen Gott und Menschen getröstet/
und demüthig zu ihm seine Zuflucht
nimmet.

Herr Gott/du grosser Gott/wie schwehr sind meine Sünden!!
Noch schwehret die Straff/die ich damit verdient :
Wer ist der mich vor dir gerecht macht und versühnet?
In mir und meinem Thun kan ich nichts gutes finden,

Jch

Ich habe nichts verdient als zeitlich schwehres Leiden/
Und ewig Höllenpein: wo soll ich denn nun hin?
Der Satan plagt/und sagt/das ich sein eigen bin:
Die Sünde wil von Gott mich höchst-verdämllich scheiden.
Ja mein Gewissen selbst hebt an mich zu verklagen.
Ich wende mich in Angst wohin ich immer wil/
So wird mein Herz iedoch nicht ruhig oder still:
Mein sündlich Fleisch und Blut das neigt sich zum Verzagen:
Jedoch verzag ich nicht! ich habe Mittel funden/
Dem Mitter Jesu Christ dem bin ich zugethan/
Er/Er ist/der gerecht und Straff frey machen kan/
Ich fleh ihn an in Noht/ich flieh in seine Wunden/
Da/da find ich gnug Schutz/Fried/Freude/Heyl und Leben/
Und das/was mich vor Gott gerecht und selig macht!
Wie sicher bin ich nun! wie werth/wie groß geachtet
Für Gott in Jesu Christ/der alles mir kan geben.

Also schüttete sein Herz vor Gott bußfertig aus

M. Johannes Frenkel.

Gerade zu/das giebt die besten Reuter/
Gerad' auff Jesum zu/
Hier ist der Seelen Ruh/
Hier find ich Rast/und suche sie nicht weiter.
Kein löblich Werck ist von so grosser Würde/
Das solchs für Gott besteht/
Wenns zum Gerichte geht/
Der Unflath dran wird stracks zur Sünden-Bürde.
Wer zahlen wil mit eingegossnen Gaben/
Bezahlt/o blinde Welt!
Gott durch sein eigen Geld/
Wer wolte wohl den bösen Zahler haben?

Gott

Gott sucht sein Recht mit billig-harter Strenge/
Er nimmt nicht Eins für Neun/
Es muß für voll da seyn/
Was Moses uns berechnet nach der Länge.
Mein Iesus streckt an seinem theuren Blute
Mir gnugsam Mittel für:
Sein Vater nimmt von mir
Dieselben an/und schreibt sie mir zu gute.
Das ist/wodurch zum Himmel ich gelange/
So flieh ich Sünden-loosß
In meines Iesu Schoosß/
Trog daß mir Todt und Teufel mache bange!
Das ist/worauff kein Pabstler sich kan gründen/
Der auff sein eignes geht/
Und stets im Zweiffel steht/
Ob auch was guts an solchen sey zu finden.
Er/werther Freund/läst Babel billich fahren/
Das nur Verwirrung macht/
Und giebt ihm gute Nacht/
Weils nicht genug die Seele kan verwahren.
Die Kirche nahm ihn an mit frohem Muthe/
Sie lobte seine Buß/
Und seinen Friedens-gruß/
Die Kirche/die nur fusst auff Christi Blute.
Sie hat ihm schon ein Theil von ihrem Hause
Zu bauen anvertraut/
Denn wer auff Iesum baut/
Des Grund steht fest/wie sehr der Sturmwindbrause/

M. Paul Bose.

D N D E.

Nr 332

ULB Halle

3

001 594 656



TA → OL



Retro: Stk. 39 - 42 unvollst.,
nicht in PICA

V077





des Vale,
hen / verführischen
nb/

ES SALVE,

chen Kirchen Gottes /

autor

nstein, auß Wien / von

ner / des Prediger-Ordens

er / Prediger und Promotor

in Böhmen / und etlicher

n in Schlesien /

als ein

Prediger über die / den 11. Oct^o

rkirchen Sancti Thoma in Leipzig

Predigi / nochmal sich nicht allein

angelischen / *extra quam non est*

/ darbey zu leben und sterben /

nuch

Salve mit dem Artikul / von

nders für Gott / den Evange-

schwachen zur Stärkung / und

cher / seinen rechtmässigen Auf.

umb zeuget und weist.

ter Dankbarkeit / dem h. Evange-

inniglicher Wissenschaft an Tag

des 1665. Jahrs.

g Kölern Sel. Witwe.